

DER KANZELDIENST

DIE PREDIGT AUS DER ARCHE

Sonntag, den 11.02.2007 um 9.30 Uhr

Des Mannes Hilfe

Von Pastor Wolfgang Wegert ©

Predigttext: „Und Gott der HERR sprach: Es ist nicht gut, daß der Mensch allein sei; ich will ihm eine Gehilfin machen, die ihm entspricht!“ (1. Mose 2,18)

Wir wollen heute, nachdem wir manches über die Rolle des Mannes gesagt haben, über die Rolle der Frau sprechen, besonders in der Ehe. Sie ist als eine Hilfe für den Mann gedacht, wie der Text es ausdrückt. Was beinhaltet dieses Wort „Hilfe“ oder „Gehilfin“?

I. DER HILFLOSIGKEIT DES MANNES BEGEGNEN

Wenn unser Vers sagt, daß die Frau zur Hilfe für den Mann geschaffen ist, denken viele sogleich an Wäsche waschen, bügeln, Geschirr spülen und saubermachen – so, als hätte Gott gesagt: „Es ist nicht gut, daß der Mann alles allein macht, darum will ich ihm eine Haushaltshilfe geben.“ Das Wort „Hilfe“ meint aber viel Grundlegenderes: Es bezeichnet etwas, auf das jemand – weil hilflos – zutiefst angewiesen ist. Die Arbeit eines Dienstmädchens könnten wir Männer zur Not noch selber machen. Aber wir können ohne Frau weder Kinder zeugen noch gebären. Das können wir einfach nicht selbst erledigen. Da sind wir absolut hilflos.

Wenn Gott dem Adam keine Frau gegeben hätte, hätte er keine Nachkommen haben können, und die Menschheit wäre gleich wieder ausgestorben. So hilflos war das arme Würstchen. Das heißt, der Mann ist nicht autonom, so als könne er durch sich selbst leben, während die Frau ihm lediglich die Pantoffeln bringt. Nein, der Mann ist nicht ganz, er ist nur die „Hälfte“. Er braucht noch die andere Hälfte dazu, die sogenannte „bessere Hälfte“. Er braucht sie, um komplett zu

sein und um überhaupt leben zu können. Um diese Art Hilfe geht es und nicht um eine Dienstleistung. Nicht umsonst sagt man: Frauen machen Männer!

Ich zum Beispiel könnte nicht den Dienst tun, den ich tue, wenn meine Frau ihn nicht mit mir tun würde. Nur durch sie kann ich der sein, der ich bin. Ich brauche sie als Hilfe von Gott. Wenn sie sich selbst leben und sich weigern würde, mir diese Hilfe zu sein, würde sie mich zerstören und unsere Berufung dazu. Wir sehen, bei der Hilfe der Frau geht es nicht darum, dem Mann das Bier zu bringen, sondern es geht um existentielle Fragen.

Etwa 30 Mal wird die Hilfe, die die Frau dem Mann sein soll, auch für die Hilfe Gottes in der Bibel gebraucht, die Er für den Menschen ist. Wenn es zum Beispiel in Psalm 38 heißt: „*Eile, mir beizustehen, HERR, du meine Hilfe*“ (V.23), dann meint der Beter nicht, daß Gott ihm doch bitte mal einen Service erweisen möge, sondern daß er in seiner Abhängigkeit ohne die Hilfe Gottes nicht auskommt. Denn ohne Gott sind wir nichts, und ohne euch Frauen sind wir auch nichts. Erst durch euch können Ehemänner werden, was sie sein sollen. Verweigert ihnen diese Hilfe nicht!

II. HILFE ZUR ROLLENFINDUNG

Das heißt als zweites, eine Hilfe für den Mann ist die Frau, die ihn darin unterstützt, seine ihm von Gott gegebene Rolle zu finden. Und welches ist seine Rolle? Er soll das Haupt der Frau sein. Er soll ein Leben lang

Verantwortung für sie übernehmen, sie lieben, für sie sorgen und, wenn es sein muß, sogar das Leben für sie lassen, wie es auch Christus tut als Haupt Seiner Gemeinde. Welcher Mann ist dazu fähig, wenn ihm nicht geholfen wird? Und dabei könnt ihr Frauen ihnen helfen, indem ihr euch ihnen tatsächlich unterordnet.

Was meint die Bibel mit Unterordnung? Nicht sklavischer Unterwerfung. Wie Unterordnung zu verstehen ist, lernen wir bei Paulus: „*Ich lasse euch aber wissen, daß Christus das Haupt eines jeden Mannes ist; der Mann aber ist das Haupt der Frau; Gott aber ist das Haupt Christi*“ (1. Korinther 11,3). So wie der Mann das Haupt der Frau ist, so ist Gott das Haupt des Christus. Obwohl der Sohn gleichwertig ist mit Gott, dem Vater, hat Er keinerlei Schwierigkeiten, sich dem Vater unterzuordnen. Vater, Sohn und Heiliger Geist sind gleichermaßen Gott, und dennoch gibt es innerhalb der Gottheit eine Rollenverteilung, in der sich der Sohn dem Vater ohne Not unterstellt.

Wenn es heißt, daß sich die Frau dem Mann unterordnen soll, dann denken viele, die Frau sei geringer und habe weniger Wert als der Mann. Diese Idee stammt aber nicht aus der Bibel. So wie Gott, der Vater, mit Gott, dem Sohn, gleich ist an Macht, Ehre und Herrlichkeit, so ist die Frau mit gleicher Würde und Wertigkeit ausgestattet wie der Mann. Da ist kein Standesunterschied. Und doch ordnet sich die biblische Frau dem Mann unter, wie sich auch Christus dem Vater unterstellt hat.

Matthew Henry schrieb in seinem Kommentar zur Schöpfungsgeschichte: „Eva wurde nicht aus Adams Gehirn geschaffen, um ihm auf den Kopf zu steigen; auch wurde sie nicht aus seinen Füßen geschaffen, daß er auf ihr herumtrampeln sollte, sondern aus seiner Seite, daß sie ihm gleichgestellt sei.“

Aber diese Gleichstellung von Mann und Frau bedeutet nicht Gleichmacherei, so als müßte man ihre Unterschiedlichkeit plattmachen. Auch wenn Jesus mit Seinem himmlischen Vater gleichgestellt ist, unterscheidet Er sich doch von Ihm. Er unterstellt sich, gehorcht und tut gern den Willen des Vaters. Er sagt sogar: „*Meine Speise ist die, daß ich tue den Willen dessen, der mich gesandt hat, und vollende sein Werk*“ (Johannes 4,34).

Jesus fand nicht Erfüllung darin, Sein eigenes Werk zu tun, sondern darin, das Werk des Vaters zu vollenden. In Seiner Bereitschaft, sich dem Vater zu unterstellen, wurde Christus Ihm eine gewaltige Hilfe. Er ergänzte den Vater in Ihrem gemeinsamen Werk. Und genauso soll auch die Ehefrau ihrem Mann eine Hilfe sein und ihn in ihrem gemeinsamen Werk ergänzen.

In der Welt heißt Gleichstellung von Mann und Frau, daß jeder seine eigenen Wege geht, daß jeder sich selbst verwirklicht, man nicht mehr abhängig voneinander ist und jeder sein eigenes Ding dreht. Emanzipation nennt man das oder auch Selbstbestimmung. Wer das will, sollte sich nicht verheiraten.

Die christliche Ehe ist vielmehr ein Gemeinschaftsprojekt, genauso wie der himmlische Vater mit Seinem eingeborenen Sohn ein Gemeinschaftsprojekt hat. Und wie das Projekt des Vaters auch der ganze Lebensinhalt des Sohnes ist, so ist auch der Lebensinhalt der Frau das gemeinsame Projekt mit dem Mann. Sie hilft ihm und unterstützt ihn darin. Sein Lebensprojekt ist auch ihr Lebensprojekt, Sein Lebensziel ist auch ihr Lebensziel. Und sie spricht mit Ruth: „*Wo du hingehst, da will ich auch hingehen; wo du bleibst, da bleibe ich auch. Dein Volk ist mein Volk, und dein Gott ist mein Gott*“ (Ruth 1,16).

Innerhalb dieser Bande hat die Frau selbstverständlich Autorität, wie auch Christus Autorität und Vollmacht hat. Er war und ist Herr über alles, allerdings nicht über den Vater. So hat auch die Frau Autorität und Kompetenz. Aber sie herrscht nicht über den Mann. Sie mag ihrer eigenen Arbeit nachgehen, vielleicht größeren Berufserfolg haben und sogar mehr Geld mit nach Hause bringen als ihr Mann. Wenn du Sprüche 31 liest, staunst du, welche unternehmerische Fähigkeit eine Ehefrau haben kann und soll (lies: Sprüche 31, 10-31).

Diese Frau führte ihr Familienunternehmen wie ein moderner Manager. Sie war kompetent, klug und gebildet, aber sie herrschte nicht über ihren Mann, sondern half ihm auf geniale Weise, ein guter Ehemann und Vater zu sein. So wie Gott das Haupt des Christus ist, so ist der Mann das Haupt der Frau. Und sie folgt ihrem Mann, so wie Christus der Vaterschaft Gottes gefolgt ist.

Darum sagt Paulus: „*Deswegen beuge ich meine Knie vor dem Vater unsres Herrn Jesus Christus, nach welchem jede Vaterschaft im Himmel und auf Erden genannt wird*“ (Epheser 3,14-15). Gott ist ein Vater, und zwar der Vater aller Väter. Und damit offenbart Er sich in der Eigenschaft eines Mannes, womit auch die besondere Autorität des Mannes begründet wird. Es ist deshalb auch kein Zufall oder Ergebnis von Beliebigkeit, daß Jesus uns lehrt zu beten: „Vater unser!“ So wie Jesus sich Seinem Vater unterstellt, so sollen auch wir uns den Männern und Vätern unterstellen, die Gott uns gegeben hat.

Ein konkretes Beispiel: Wenn der Mann in eine Gemeinde gehen will, die Frau aber geht in eine andere, dann handelt sie gegen Gottes Willen und Weisung.

III. HILFE – AUCH WENN DER MANN KEIN VORBILD IST

Nun kommt von manch einer christlichen Frau natürlich die Frage: „Muß ich mich denn auch unterordnen, wenn der Mann absolut keine Ähnlichkeit mit dem Vaterbild Gottes hat, sondern auf der ganzen Linie versagt?“

Wenn manche Männer davon lesen, daß sie das Haupt der Frau sind, schwillt ihnen der Kamm. Sie werden sogar blöd, herrisch und chauvinistisch. Sie fühlen sich wie Napoleon und führen solange Krieg zu Hause, bis ihre ganze Familie kaputt ist. Und solchen soll man sich unterordnen? Etwa auch denen, die keine Pflichten und keine Verantwortung übernehmen und nichts anderes tun, als Fernsehen zu gucken und Kreuzworträtsel zu lösen? Sollen sich Frauen auch solchen Faulpelzen unterordnen? Das ist eine schwierige Frage.

Und doch lesen wir im 1. Petrusbrief: „*Desgleichen sollt ihr Frauen euch euren Männern unterordnen, damit auch die, die nicht an das Wort glauben, durch das Leben ihrer Frauen ohne Worte gewonnen werden*“ (1. Petrus 3,1). Hier geht es sogar um die Unterordnung ungläubigen Männern gegenüber. Die Unterordnung ist also nicht an irgendeine besondere Qualität geknüpft, die die Männer haben müssen, sondern sie gilt unabhängig davon, wie gut oder fehlerhaft der Mann ist.

Im weiteren Bibeltext lesen wir von Sarah, wie sie sich Abraham gegenüber verhielt: „*Wie Sara Abraham gehorsam war und ihn Herr nannte; deren Töchter seid ihr geworden, wenn ihr recht tut und euch durch nichts beirren laßt*“ (V.6). Abraham war ja auch nicht immer ein Glaubensheld. Zweimal gab er die schöne Sarah in die Hände der Heiden, um sein eigenes Leben zu retten. Und dann sollte sie noch dem König Abimelech gegenüber behaupten, daß sie Abrahams Schwester sei. Stelle dir einmal vor, liebe Ehefrau, das würde dein Mann mit dir machen! Würdest du dich ihm hinterher noch unterordnen und „Herr“ zu ihm sagen? Sarah machte ihre Unterordnung unter Abraham nicht davon abhängig, wie perfekt er war, sondern sie lebte so oder so ihre Rolle von Gott her. Und ihr, liebe Schwestern, seid ihre heutigen Töchter, wie Petrus schreibt.

Sein Vorschlag an die Frauen ist ein geistlicher. Er sagt, daß sie ihre schwierigen Männer durch ein Leben ohne viele Worte gewinnen können, und zwar durch ihre Reinheit und Gottesfurcht (1. Petrus 3,2). Das soll der Ehemann bei seiner Frau beobachten können. Und dann erinnert der Apostel sie an ihre inneren Werte, indem er schreibt: „*Euer Schmuck soll nicht äußerlich sein wie Haarflechten, goldene Ketten oder prächtige Kleider, sondern der verborgene Mensch des Herzens im unvergänglichen Schmuck des sanften und stillen Geistes: das ist köstlich vor Gott*“ (1. Petrus 3,3-4).

Petrus will hier unter keinen Umständen sagen, daß sich eine christliche Frau nicht schön machen soll. Es ist meine feste Überzeugung, daß sich eine Ehefrau immer wieder auch durch ihr attraktives Outfit das Wohlgefallen ihres Mannes erwerben soll. Ja, ich bin sogar der Meinung, daß dabei auch Sinnlichkeit eine Rolle spielen soll, wie wir das wunderbar im Hohelied lesen können. Liebe Ehefrau, du darfst deinen Mann sogar verführen – aber nur ihn, und das auch nur zu Hause. Petrus will nicht sagen, daß sich die Reinheit und die Gottesfurcht einer christlichen Ehefrau darin ausdrücken, daß sie nur noch prüde und in Schlabberhosen rumläuft.

Ich höre manchmal auch, daß Frauen ihren Männern das Ehebett verweigern. Richtig ist, daß die Männer ermahnt werden: „*Seid im Umgang mit euren Frauen rücksichtsvoll,*

denn sie sind der schwächere Teil; ehrt sie, denn auch sie sind Erben der Gnade des Lebens. So wird euren Gebeten nichts mehr im Weg stehen“ (1. Petrus 3,7). Eine perverse und die Frau abstoßende Sexualität verhindert eure Gebete. Überprüft einmal, warum Gott bei euch so wenig Gebet erhört.

Aber seid andererseits als Frauen euren Männern auch eine Hilfe, indem ihr euch nicht verweigert, sondern sie einladet, auch wenn es euch nicht immer danach zumute ist. Denn es *„entziehe sich nicht einer nicht dem andern, es sei denn eine Zeitlang, wenn beide es wollen, damit ihr zum Beten Ruhe habt; dann kommt wieder zusammen, damit euch der Satan nicht versucht, weil ihr euch nicht enthalten könnt“ (1. Korinther 7,5). Die Betonung liegt auf „...wenn beide es wollen“!* Einer hat nicht das Recht, sich im Alleingang dem anderen zu entziehen. Und so glaube ich, daß es sehr wichtig ist, daß du als Frau deinen Mann auch mit weiblichem Charme gewinnst – du darfst es nicht nur, sondern du sollst es!

Aber du wirst deinen Mann nicht dadurch gewinnen, daß du wie ein behängter Weihnachtsbaum oder ein leichtes Mädchen durch die Gegend läufst. Du wirst deinen Mann eher provozieren als ihn gewinnen, wenn du in der Öffentlichkeit und auch in der Gemeinde aufreizende Kleidung trägst. Dein schwieriger und/oder ungläubiger Mann hat das Bedürfnis, die Echtheit und Glaubwürdigkeit deines Glaubens zu sehen. Und die kommt nicht durch Miniröcke und andere Reizklamotten zum Vorschein, sondern durch eine innere Schönheit.

Wenn christliche Frauen glauben, sich nur durch Makeup, eine gefärbte Haarpracht, Ohrringe und Armbänder attraktiv halten zu können, dann irren sie sich. Denn ihre äußere Schönheit vergeht schneller, als sie denken. Da helfen auch kein Piercing und kein Lifting mehr. Denn wir haben gelesen: *„Lieblich und schön sein ist nichts; eine Frau, die den HERRN fürchtet, die soll man loben“ (Sprüche 31-30).*

Es gibt eine unvergängliche Schönheit, die dich bei deinem Mann bis ins hohe Alter reizend und attraktiv erhält. Und das ist *„der verborgene Mensch des Herzens im unvergänglichen Schmuck des sanften und stillen Geistes: das ist köstlich vor Gott“ (1. Petrus 3,3). Nicht vorlaut, nicht keifend, nicht geschwätzig, nicht herrschend, nicht aufgedonnert sein, sondern ein sanftes und ruhiges Wesen, das ist nicht nur köstlich vor deinem Mann, sondern auch vor Gott.*

Deshalb meine Frage an euch, ihr lieben Schwestern: Welche Bedeutung hat in eurem Leben die Pflege eures Äußeren? Überlegt einmal: Wieviel Zeit verbringt ihr täglich vor dem Spiegel und wieviel Zeit im Gebet? Wie häufig befindet ihr euch beim Kleiderkauf, und wie häufig lest ihr eure Bibel? Wie viele Schuhe, Hosen, Jacken, Blusen, Ketten und Spangen habt ihr zu Hause? Ich muß sagen, euer Sammeltrieb macht mir Sorgen. Ihr klebt an der Eitelkeit dieser Welt, die mitsamt ihrer Lust vergeht. Seid ihr nur um euer Outfit bemüht oder auch um eure Heiligung, um euer geistliches Wachsen und Reifen? Möchtet ihr, daß Jesus aus euch heraus leuchtet und Sein Wesen euer Markenzeichen ist – Seine Duldsamkeit, Seine Sanftmut, Seine Bescheidenheit, Seine Treue und Seine vergebende Liebe und Seine guten Werke?

„Denn so haben sich vorzeiten auch die heiligen Frauen geschmückt, die ihre Hoffnung auf Gott setzten und sich ihren Männern unterordneten, wie Sara dem Abraham gehorchte und ihn «Herr» nannte; deren Töchter ihr geworden seid, wenn ihr Gutes tut und euch durch keine Drohung einschüchtern laßt“ (1. Petrus 3,5-6). Habt ihr gehört? Ihr sollt euch durch keine Drohung eurer Männer einschüchtern lassen, sondern ihr dürft im absoluten Gottvertrauen leben und eure Ehe dem Herrn anbefehlen, auch wenn ihr noch so schwierige Männer habt. Gott helfe euch durch Seine Gnade, und wir beten für euch. Amen!